

Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierseitige
Zeile, oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Für
Kleinanzeigen die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition:
Boulenstr. 73.

Telephon 414.

Deutlicher Tagesbericht.

Hauptquartier, 3. März. (M. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Während von Oporn am Kanal brachen die Engländer eine Stellung „Bastion“ ein, die wir ihnen am 14. Febr. eingenommen hatten, und stießen sogar in schmaler Front zu unserem früheren vordersten Graben durch; aus dem wurden sie sofort wieder geworfen. In einzelnen Teilen der Bastion halten sie sich noch.

Während des Kanals von La Bassée kam es im Anschluß an die Sprengungen vor unserer Front zu lebhaften Kämpfen.

Der Champagne steigerte die feindliche Artillerie ihr Feuer stellenweise zu größter Heftigkeit.

In Boullant-Wald (nordöstlich von La Chalade in den Ardennen) wurde ein französischer Teilangriff leicht abgewiesen.

Auf den Höhen östlich der Maas säuberten wir nach Kräftigung der Artillerievorbereitung das Dorf Douaumont und schoben unsere Linien westlich und südlich des Dorfes sowie der Gärten in günstigere Stellungen vor. Über 1000 Gewehre und sechs schwere Geschütze wurden eingebracht.

Unsere Flieger belegten im Festungsbereich von Verdun die Truppen erfolgreich mit Bomben. — Leutnant ...

... östlich von Douai sein neuntes feindliches Flugzeug ab, einen englischen Doppeldecker mit zwei Offizieren, von denen der eine tot, der andere schwer verwundet wurde.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Artilleriegefechte an der Düna, östlich von Friedrichsruh, sowie an der Serwitsh- und Schara-Front.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Reis Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegswoche.

Politische Wochenschau.

In der Bierverbandspresse summt und surrt es wie in einem aufgedrehten Bienenstock. Die Herren hatten lange Zeit über den Mund so voll genommen, hatten sich von der einen Front, die uns von West, Ost und Süd her erdrücken werde, daß sie sich so gar nicht an Gedanken gewöhnen können, daß wir in diesem „Siege“ den ersten Schlag getan haben. Der Hochmut, den man zuerst versicherte, es sei eben recht, wenn sich Deutschen an den Mauern Verduns verbluteten, der bange Sorge gewichen, was nun kommen werde, ist nach althergebrachter Methode suchen die Bierverbände die Bedeutung der Kämpfe um die Maasfeste möglichst zu verkleinern; das aber wird ebenso sehr verlorene Liebesmüh sein wie die Versuche der Italiener, den fluchtartigen Abzug von Durazzo als eine glänzende militärische „Tat“ feiern.

Freilich: in Italien braucht man ja gerade eben die Woffentat bitter nötig, um der neuen Kriegstaugung der Kammer die rechte Weihe zu geben. Bisher haben wir die Heiden der großen Worte vergeblich bemüht, die Regierung zur Kriegserklärung an Deutschland zu nötigen. Wir wissen nicht, ob die „Piazzo“ und die hinter ihr stehenden Boten der Westmächte nicht doch noch diese Kriegserklärung durchsetzen werden. Vorläufig scheint sich die Regierung mit allerlei „kleinen Mitteln“ zu begnügen, um uns ihre Feindschaft zu beweisen. Das Beispiel der Portugiesen hat die Herren Salandra und Genossen nicht schlafen lassen, und so haben sie ohne jeden triftigen Grund deutsche Schiffe beschlagnahmt, die bei Kriegsausbruch im Vertrauen auf die Neutralität in ihren Häfen Schutz suchten. Die Regierung in Lissabon bemüht sich zwar diese offene Verletzung bestehender Verträge mit allerlei Verdächtigungen der deutschen Schiffsbesatzungen zu entschuldigen, aber ihre Abhängigkeit von England erzwingt die Beschlagnahme der deutschen Schiffe schon zur Genüge, da bedarf es wirklich keiner Rechtfertigung mehr.

John Bull hat einen gewaltigen Appetit nach deutschen Schiffen. U-Boote und Minen haben schon so manches britische und auch bundesbrüderliche Schiff in die Tiefen des Ozeans versenkt; der englische Paletdampfer „Maloja“, das französische Truppentransportschiff „La Provence“, zwei französische Hilfskreuzer verlängerten in diesen Tagen die „Totenliste“. Und der englische Kampf gegen die bewaffneten Handelsdampfer, den die Flotten der Mittelmächte in diesen Tagen aufnehmen werden, wird Albions Flotte aller Voraussicht nach manchen Schiff kosten. Freilich sucht John Bull, wie so oft schon in diesem Kriege, Deckung hinter Bruder Jonathan.

Die tendenziöse Berichterstattung des Reuterbüros, die die öffentliche Stimmungsmache, die überall in neutralen Ländern gegen die Schweizer Obersten wieder in so hohem Maße gerückt wurde, gestatten uns noch kein Urteil über die Stimmung Amerikas. Daß viele amerikanische Politiker die Haltung des Präsidenten Wilson ja englischfreundlich finden, daß sie nach einem Worte

des Senators Stone keine Binde über die Augen und den Verstand legen wollen, ist wohl ohne weiteres anzunehmen. Aber über die Stärke dieser Strömung lassen sich von hier aus irgendwie zuverlässige Schätzungen nicht anstellen.

Wie aber auch schließlich Amerikas Entscheidung ausfallen mag, hier Deutsche können in dem Bewußtsein guten Rechtes und reinen Gewissens auf der Bahn vorwärts schreiten, die wir in neunzehn Monaten schweren Existenzkampfes ruhmreich befolgt haben. Die neuen Reichssteuern, voran die Kriegsgewinnsteuer, sollen uns in diesem Kampfe erneut kräftigen. Und wir sind der festen Überzeugung, daß der Ruf an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes in der Hinnaahme dieser Kriegssteuern einen ebenso kräftigen Widerhall finden wird wie in den Zeichnungen zur neuen vierten Kriegsanleihe des Reiches, die nunmehr einseht.

Ein neuer Erfolg vor Verdun.

Die Wegnahme des Dorfes Douaumont, sowie das Verschieben unserer Front westlich und südlich von Feste und Dorf Douaumont bedeutet eine wesentliche Kräftigung unserer Stellung im Norden von Verdun. Bisher trieb sich die französische Linie bei Dorf Douaumont wie ein Keil in unsere Nordfront vor und die Franzosen strebten wohl danach die Feste von Westen her zu umklammern. Durch den neuen Vorstoß unserer Truppen wird dieser Keil, wenn auch nicht vollkommen — denn Bras wird noch immer vom Feinde gehalten — so doch zu einem ansehnlichen Teil eingedrückt. Unsere Frontlinie ist jetzt in Gegend Douaumont gradliniger geworden und ist damit feindlichen Flankentritten weniger ausgesetzt als das in den letzten Tagen der Fall war. Die französischen Blätter aber die versicherten, die deutsche Offensive habe aufgehört und die doch voll banger Ahnungen hinzusetzen: vor Ende der Woche wird man mehr über die deutschen Pläne wissen, werden jetzt ihren Wissensdrang einigermaßen, wenn auch gerade nicht sehr angenehm gestillt finden.

Ob unsere westlichen Feinde nun ihrerseits zu großen Stößen ausholen um unsere Kräfte von Verdun abzuziehen, bleibt nach wie vor fraglich. Am Donnerstag zeigte ja der Feind an mehreren wichtigen Frontabschnitten, in Flandern, bei La Bassée, in der Champagne, und in den Argonnen eine große Rührigkeit und die Briten vermochten südöstlich von Oporn sogar in ein Grabenstück einzudringen, das wir ihnen am 14. Februar entzogen hatten.

Das Gleiche gilt auch von der Ostfront.

Die türkischen Erfolge vorwärts Aden im Yemen haben die arabischen Stämme, die sich vor dem Kriege unter britischen „Schutz“ stellten, an der britischen Herrschaft zweifeln machen. Sie haben wiederum den osmanischen Sultan als ihren Herrn anerkannt. Auch im Norden des Roten Meeres erlitten die Briten einen Mißerfolg: Ein Landungsversuch im Golf von Akaba an der Ostküste der Sinai-Halbinsel scheiterte völlig. (Berlin zensiert.)

Kurze Kriegsmeldungen.

Im Senat äußerte sich Stone, der Standpunkt des Präsidenten Wilson sei der, daß er, beim Beharren Deutschlands auf seinem Standpunkt geneigt sei, die Beziehungen abzubauen und die Angelegenheit dem Kongreß zu unterbreiten, der dann über den Krieg zu entscheiden hätte. Stone mißbilligte die Haltung des Präsidenten und er sei der Ansicht, daß ein bewaffneter Handelskrieg einem Kriegsschiff gleichkomme.

Präsident Poincaré besuchte das Hauptquartier in Verdun und beglückwünschte die Truppen.

„Times“ erzählt, daß in den nächsten Wochen England, Frankreich, Rußland und Italien wahrscheinlich eine Erklärung unterzeichnen würden, daß keine der vier Mächte ohne Zustimmung der anderen mit Deutschland oder Österreich-Ungarn einen Handelsvertrag abschließen dürfe.

Gustav Herve ist aus dem Vorstand der französischen Sozialdemokratie ausgetreten, unter der Begründung nichts mit den „blöden Pazifisten“ der Partei zu tun haben zu wollen. Bei der siegreichen Lage der Deutschen seien ja doch alle Friedensverhandlungen Frankreichs ohne Demütigung des Landes undenkbar.

„Central News“ erzählt, daß am Sonntag acht Gruppen der verheirateten Wehrpflichtigen im Alter von 19 bis 26 Jahren für den 7. April einberufen werden.

Der bekannte Marinefachverständige Bywater, der früher in Berlin wohnte, erklärte in einem Fachblatt, Deutschlands Hilfskräfte seien durchaus ausreichend, um eine große Anzahl von Unterseeböten zu bauen und es besäße genügend Baumaterial und Werkstoffe, um gleichzeitig 25 Dreadnoughts auf Kiel zu legen.

Der König von Dänemark hat die Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten der beiden anderen skandinavischen Staaten zu einer Zusammenkunft in Kopenhagen am 9. März eingeladen.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 3. März. (M. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen andauernd Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Der deutsche Eisenhagel bei Verdun.

Von den furchtbaren Wirkungen des deutschen Eisenhagels, der die Infanterieangriffe vor Verdun einleitete, gibt der Kriegsberichterstatter der „Post. Ztg.“ die folgende anschauliche Schilderung:

Noch tagelang nachher waren die Gefangenen wie betäubt von der Wucht dieses erbarmungslosen Sturmgevässers. Was hatte der Feind nicht alles zu seinem Schutz Monat auf Monat hergerichtet in den Gräben! Einbauten mit Balken und Zement und Beton und Stein und Erde und Eisenlagen. Davor Drahtverhaue über Drahtverhaue, in jenen Rollen, wie der Franzose sie liebt: möglichst elastisch gehalten, nicht zu straff gespannt, daß sie dem Druck von Geschossen und Splintern mehr nachgeben können, nun ist das alles ein verworrenes Nichts. Gräben und Unterstände, sind lange Ketten wüster Knäuel, aus denen Balken, Schienen, zersplitterte Bretter herausragen. Im durcheinandergewühlten Erdreich liegen noch Fetzen von Uniformen, Waffentrümmern, Munition. Die Drahtverhaue sind zerrissen, niedergedrückt, zusammengebogen. Weithin, auf Kilometer hin, starrt der Schrecken aus den leeren Gräben, deren Besatzung tot, gefangen, verwundet ist. Ein Chaos gähnt auf ...

Und den französischen Soldaten war vorgegaukelt worden, daß die deutsche Artillerie der ihrigen weit unterlegen ja zu einem erfolgreichen Trommelfeuer überhaupt nicht mehr imstande sei!

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 2. März. (M. T. B.) Bericht des Hauptquartiers.

Einige feindliche Kreuzer und Torpedoboote beschossen zu verschiedenen Zeiten und in Zwischenräumen unwirksam den Strand von Sed-ul-Bahr und Telle Burun, ebenso in den Gewässern von Smyrna offene Städte ohne Verteidigungsanlagen, nämlich Koushadessi und einige nördlich davon gelegene Ortschaften; sie zogen sich darauf zurück. Am 29. Februar drang ein englischer Kreuzer in den Golf von Akaba ein, beschloß unser Lager am Ufer und landete unter dem Schutze eines Kriegsschiffes ungefähr 300 Soldaten. Unsere Soldaten und Krieger setzten sich zur Wehr und vertrieben in der darauf folgenden Schlacht, die 6 Stunden dauerte, den Feind völlig vom Strande. Ein zweiter Versuch des Feindes, uns zu beunruhigen, schlug ebenfalls fehl. Die feindlichen Verluste sind ziemlich groß. Unsere Freiwilligen-Streitkräfte hielten sich während des Kampfes bewundernswürdig.

Von der Yemenfront wird in Ergänzung des letzten Berichtes gemeldet, daß beim letzten Kampf bei Dastouch zwischen Cheik Osman und Lahdi der Feind 160 Tote hatte, darunter einen englischen General und den Führer des Landungskorps. Außerdem verlor der Feind zahlreiche Transportiere. Der Feind machte während der Schlacht von giftigen Gasen Gebrauch. Der Emir der Stämme in der Küstengegend von Aden bis Hadramaut kam nach der Schlacht von Dastouch und bot der osmanischen Regierung Unterwerfung an; die östliche und westliche Küstengegend von Aden kam so unter die osmanische Herrschaft. In Wirklichkeit haben die Engländer nur einen schwachen Einfluß auf Aden und Cheik Osman.

Von der Irak- und Kaukasusfront sind keine Nachrichten eingelaufen.

Preußischer Landtag.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Freitag Schnellarbeit geleistet. Wie schnell da gearbeitet wurde, mag man daraus erkennen, daß zuerst in wenigen Minuten die dritte Beratung des Kriegsbeihilfengesetzes und des Anstaltungsgegesetzes, die erste Beratung des vom Herrenhause geänderten Fischereigesetzes (wofür nur Minister von Schorlemer kurz sprach) und die erste und zweite Beratung des Ergänzungsgesetzes zur Generallandordnung vollendet wurde, und daß dann noch eine eingegebene zweite Lesung des Justizgesetzes beendet werden konnte. Das geänderte Fischereigesetz ist einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen worden, nachdem der Landwirtschaftsminister um möglichst unveränderte Annahme der Herrenhausanträge gebeten hatte. Der Justizetat gab den Rednern der Konservativen (Deßbrück), des Zentrums (Reinhardt), der Nationalliberalen (Dr. Liepmann) und der Fortschrittler (Kanzow) Anlaß zu sehr eindringender, aber im Ganzen wohlwollender juristischer Fachkritik, die entgegenkommend vom Justizminister Dr. Bessler beantwortet wurde. Auch dem Dänen Rissen und dem Polen Trampczynski wurde freundlich erwidert; dagegen weigerte sich der Minister mit Recht, dem mehr schimpfenden als kritisierenden Dr. Liebknecht,

der endlich einmal das von ihm so viel begehrte Wort erhalten hatte, Rede und Antwort zu stehen. Er wies nur die unqualifizierbaren Angriffe des Kleingewerbetreibenden auf Oesterreich-Ungarn und auf die Kaiserlichen Gnadenklasse zurück und fand dabei den einstimmigen Beifall des ganzen Hauses. Nach 4 Uhr war man mit der zweiten Lesung des Justizetats zu Ende und vertagte sich auf Montag 11 Uhr. Sonnabend wird die Haushalts- und die Fischereigesetzkommission tagen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 4. März 1916.

Erfüllung liegt in der Luft.

(Sonntagsgedanken.)

Ueber die Schwelle unseres zwanzigsten Kriegsmonats schreiten wir mit stolzem aufrechtem Gang, ernst und stark und zukunftsreich. Inmitten furchtbarer Entscheidungen. — Erfüllung liegt in der Luft!

Der naturhafte deutsche Januar kam milde, fast beunruhigend freundlich lacht die Sonne. Schneeglöckchen und Krokus heben die Köpfchen froh verwundert durch den Winterschlaf, in dessen Schutz sie sich erschreckt vom Waffengefüge der wilden Menschen geborgen hatten. Doch der Februar segte mit kalten Nächten und auch mit Tagesfroste herbe hinterher, es fror gar manche zuckersüßliche Frühblüte kümmerlich wieder ab. Mutter Sonne übte zurückhaltende Liebe — und mag sich doch nicht völlig verleugnen. Sie steigt und segnet. So geht unsere Sache siegreich voran, trotz den schwankenden Wetterlagen auf dem Balkan und auch anderswo; wir kommen vom Wintergrau in den Lenzfroste und gebieten den gewaltigen Stürmen im Westen, auf den Meeren, in der Luft. Der Frühling naht, das Leben entschlafet sich dem Tode. Erfüllung liegt in der Luft.

Erfüllung . . . Jeder deutsche Mensch, er leistet seine Pflicht des Tages und der Stunde draußen oder daheim, wird schwach vor Freude im Gedanken an dem seligen Frieden. Wir haben ihn ja niemals gekannt, denen er der vererbte Besitz, das überkommene Vätererbe gewesen ist — wie schmerzlich lange ist das her: Friede! Wir bleiben starr unter unseren Kriegspflichten, jede Last tragend als die Opferer, als heilige Not — doch wenn die Friedensglocken läuten, dann werden wir sein wie die Träumenden. Dann werfen wir den alten bösen Bann von uns, die Augen uns reißend vor der Lichtfülle. „Der Winter ist vergangen, die zarten Blümlein gehen hervor.“ — Erfüllung, Friede!

„In der Luft“ — noch ist Krieg. Die Schwerbrüder sterben noch jeden Tag, sie dulden in den Lazaretten; auch im Osten stehen sie auf der Wacht, gesammelt zu neuem kühnem Wagen und eisernen Ausharren; unsere österreichischen Bundesgenossen feiern erste Siegestage in Albanien gegen den italienischen Treubrager und die türkischen Waffengefährten halten Abrechnung mit den kaukasischen Horden. England zittert um Ägypten und sieht mit lautmännlicher Beforgnis die Einnahmen schmaler werden, die Ausgaben unheimlich anschwellen, und nicht einmal ihres frisch patentierten Wehrgesetzes werden sie froh. So wüten der Landkrieg, der Wasserkampf unserer prachtvollen Unterseeboote und die Luftbomben unserer Zeppeline noch immer, bis wir unserer Feinde Herr geworden sind, in deren Ländern wir walten. Sie wollen es nicht anders — so wollen wir es auch nicht anders. Kein Patriot wagt in seinem Herzen an einen schwächlichen Frieden zu denken, wir sind es unseren Toten schuldig und unseren lebenden Millionen. Die Quertreiber und Friedensschmacher überlassen wir ihrem kläglichen Privatruhm. Wir halten durch!

Kriegsarbeit ist auch in der Heimat zu leisten, ehe Friede wird. Die geplante Kriegsgewinnsteuer wird diesen und jenen Kriegswannsch schlant machen. Das ist sittlich gut, damit keine bitteren Empfindungen einwurzen. Wir erfüllen alle unsere Pflicht — sie heißt von den Frauen weniger hartnäckigen Stellungskampf vor den Butterläden, dafür treuere Defensiv in ihren Häusern als Mütter und Gattinnen; sie begehrt von den Stadtvätern und allen, die es angeht in Staat und in freiwilliger Organisation Umficht zur rechten Stunde, daß alle Härten gemieden werden und jedem erschwänglich werde, dessen er zum Leben bedarf. Doch unter dem wirtschaftlichen Druck und inmitten der Kriegsgrauen heben wir die Häupter empor und hören von fern ein leises holdes Klingeln. — Erfüllung liegt in der Luft . . .

* **Hinweis.** Betr. die Regelung des Verkehrs mit Butter weisen wir unsere Leser auf die amtlichen Bekanntmachungen auf der dritten Seite der heutigen Ausgabe besonders hin.

* **Prinz Joachim von Preußen** wird am 11. März in einfachster Weise seine Vermählung mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt feiern. Das junge Paar nimmt vorläufig bis auf weiteres in Kassel Wohnung und wird nach dem Kriege völlig dorthin übersiedeln, was auf ein Kommando des Prinzen zu einem Kasseler Regiment schließen läßt.

* **Das Eisene Kreuz 1. Klasse** erhielt für ganz besondere Leistungen während der Kämpfe bei Verdun der Leutnant und Komp.-Führer Herr A. Emtter von hier.

* **Kriegsauszeichnung.** Dr. Friedrich vom hiesigen städt. Lyzeum, der dem Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80 als Leutnant angehört, wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

* **Für die Ehre des Vaterlandes** starb auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Musiketier der 1. Komp. akt. Inf.-Regts. Nr. 87, Ernst Emtter, Sohn des Rechnungsrates O. Emtter dahier.

* **Standesamtliches Aufgebot.** Friseur Wilhelm Lechner zu Löwenthal und Anna Marie Schöller, ohne Beruf, zu Heilbronn, vorher in Bad Homburg.

* **Der Evangelische Arbeiterverein** feiert am Sonntag abend um 8 Uhr in der Erlöserkirche sein 20jähriges Stiftungsfest. Die Festansprache hält Herr Stefan Wagner,

Braubach, solistisch betätigt sich Herr Schneemann (Cello) und der Gemischter Chor des Arbeitervereins verschönert die Feier durch Chorgefänge. Der Eintritt ist frei. Beim Ausgang aus der Kirche werden freiwillige Gaben zum Besten der Kriegsfürsorge entgegengenommen.

* **Im Verein für Geschichte und Altertumskunde** spricht am Montag abend Herr Universitätsprofessor Dr. W. Otto über „Die Römerin in der Glanzzeit Roms“ und Herr Bergmann über den „Ausfall von Menin“. Anschließend Generalversammlung.

* **Kurhaus-Theater.** Am nächsten Donnerstag geht, als erste Vorstellung im zweiten Abonnement, „Professor Bernhardt“, Komödie in 5 Akten von Arthur Schnitzler, mit Herrn Groh, Hofchauspieler Alberti von Mannheim als Gast, in Szene.

* **Früherer Schalterhluß.** Von Montag, den 6. März, ab werden die Schalterstellen beim hiesigen Postamt, Louisenstraße, und bei der Postzweigstelle am Bahnhofe bereits um 7 Uhr abends geschlossen. Eine Beschränkung in der Annahme von Gesprächsanmeldungen tritt nicht ein.

* **Gesühldonner von der Westfront** war gestern nachmittag auch hier außerhalb der Stadt, besonders aber auf der Saalburg deutlich zu vernehmen.

* **„So Wasch“.** Ein abermaliges Probewaschen mit dem Waschapparat „So Wasch“, findet am Montag, nachmittags 4½ Uhr, im „Eisenbahn-Hotel“ statt. Weiteres siehe Inserat.

* **Allgem. Ortskrankenkasse zu Bad Homburg v. d. H.** In der Zeit vom 21. Februar bis 26. Februar wurden von 260 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 223 Mitglieder durch Kassenärzte behandelt, 29 Mitglieder im hiesigen allgem. Krankenhaus und 8 in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 2002,37 M. Krankengeld, 74,40 M. Unterstützung an 3 Wöchnerinnen, ferner an 3 Wöchnerinnen 25 Mark Stillseld. Mitgliederbestand 2519 männl., 3225 weibl. Sa. 5744.

* **Warnung!** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zureise weiblicher Familienmitglieder und weiblicher Bekannter zum Besuche von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften nach Lothringen verboten ist, und daß Zuwiderhandelnde sowohl sich selbst, als auch ihren im Heere stehenden Angehörigen Unannehmlichkeiten und einer Bestrafung ausgesetzt. Das Verbot muß aus militärischen Rücksichten unbedingt aufrechterhalten und streng gehandhabt werden. Ausnahmen werden nur in besonders begründeten Fällen zugelassen.

* **Schule und Kriegausleihe.** Die Regierung zu Wiesbaden weist darauf hin, daß die Vorbereitungen eines möglichst günstigen Ergebnisses der kommenden Kriegausleihe diesmal einer verstärkten Aufmerksamkeit und der Mitwirkung aller Kreise bedürfe. Als Hauptaufgabe für die Erzielung eines günstigen Zeichnungsergebnisses erscheine die alsbaldige Werbetätigkeit auf dem Lande und in den kleinen Städten, deren Träger die Landräte sein sollen. Zur Durchführung dieser Organisation sei es dringend wünschenswert, daß die Schulaufsichtsbeamten und Lehrer ihre ganze Kraft in den Dienst der guten Sache stellen.

* **Oster- und Pfingstkarten.** Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Ende März eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung über die Einschränkung des Versandes von Oster- und Pfingstkarten zu erwarten sei; ein Austausch solcher Karten zwischen der Heimat und dem Feldheere müsse unterbleiben.

* **Die Bestandsaufnahme der am 1. März 1916 vorhandenen Vorräte an Verbrauchsgegenständen** ist bis zum 10. März der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H., Berlin Abt. 13 Zuckerverteilung, einzufenden. Anmeldeformulare sind bei der Handelskammer zu Frankfurt, Zimmer 34, in der Zeit von 10—2 und 4—6 Uhr, erhältlich.

* **Eine freudige Überraschung** ist der Familie Jakob Mathes aus Rüsselsheim a. M. widerfahren. Deren Sohn, Heinrich Mathes, stand bei Ausbruch des Krieges aktiv im Garde-Dragoon-Regiment Nr. 23 und wurde seit September vorigen Jahres vermißt. Ende Oktober kam dann die Nachricht aus dem Felde, daß er bei einer Attacke mit Kossaken gefallen sei. Sein Tod wurde sogar amtlich gemeldet und beim dortigen Standesamt auch beurkundet. Jetzt, nach bald einem halben Jahre, erhält die Braut des vermeintlichen Toten eine Karte, aus der hervorgeht, daß er sich in russischer Gefangenschaft befindet, und zwar im Gefangenenlager Charkow. (Charkow ist die Hauptstadt des gleichnamigen kleinrussischen Gouvernements und zählt ungefähr 200 000 Einwohner.) Die Karte lautet: „12. 2. 1916. Liebe Lina! Teile Dir mit, daß ich noch gesund in russischer Gefangenschaft bin. Wie es hier in Gefangenschaft ist, wirst Du Dir denken können. Schon so oft habe ich geschrieben, und noch keine Nachricht von Dir und meinen Eltern erhalten. Ich bitte Dich, es meinen Eltern mitzuteilen, daß sie mir Geld und dergleichen schicken . . .“ Die Freude der Eltern, die seit September keine Nachricht mehr von ihrem Sohne erhielten und dessen Heldentod sie durch eine Anzeige in der „Main-Spize“ Nr. 85 vom 23. Oktober 1915 kundgaben, kann man sich denken.

* **Gewaltiger Zubrang zur Leipziger Messe.** Die Zahl der ausgegebenen Karten als Ausweis zur Erlangung der Fahrpreismäßigung zum Besuche der Leipziger Messe beträgt weit über zwanzigtausend. Die Messe dürfte demnach bedeutend stärker besucht werden, als die letzte Friedensmesse im Frühjahr 1914.

* **Kangstellung der Lokomotivführer.** Auf ein Throngesuch ist dem Verband der deutschen Lokomotivführer der Bescheid geworden, daß die Lokomotivführer, wie alle mittleren Beamten, zu den oberen Militärbeamten gehören.

Hus Nah und Fern.

* **Friedrichsdorf, 3. März.** Der Arbeiter Karl Roth geriet in einer Lederfabrik in das Räderwerk. Hierbei erlitt er eine erhebliche Verletzung am rechten Bein, so daß er sofort dem Homburger Krankenhaus zugeführt werden mußte.

— **Ufingen, 3. März.** Auf den von der hiesigen Stadt an Se. Majestät den König von Bulgarien anlässlich seines

Geburtstages ergangenen Glückwunsch ging folgendes Wort ein: Herrn Bürgermeister Ufmann, Ufingen danke herzlichst Ihnen und der Stadtverordnetenversammlung für freundliche Wünsche. Die Gefühle treue Hinglichkeit der Stadt Ufingen sind mir stets willkommen. Gebe Gott in absehbarer Zeit ein frohes Wiedersehen. Gruß Ferdinand R.

* **Frankfurt a. M., 3. März.** Auf dem Hauptbahnhof wurde eine echte „Berliner Ränge“, der 11jährige Röll aus Berlin angehalten und in Polizeigewahrsam gebracht. Das Bürschchen war aus reiner Abenteuerlust ohne Fahrkarte von Berlin nach Kreuznach und demnach Frankfurt gefahren. Während der Reise hatte es einen Koffer versteckt gehalten. — Einer aus dem Hause wurde im nördlichen Wartesaal des Bahnhofs gesamte Pelzjacke gestohlen. Einem Herrn stahl ein Geldbörse. Als Täter ermittelte die Bahnhofspolizei 15jähriges Bürschchen aus Arnoldsheim i. T.

* **Frankfurt a. M., 3. März.** Bei der Durchföhrung der Verfügung des Generalkommandos über das Kinoverbot für Jugendliche wird die Polizei in der von einer großen Anzahl ehrenamtlicher Helfer unterstützt. Den Jugendlichen wird bei Uebertretung erst eine Verwarnung zuteil, im Wiederholungsfall Bestrafung ein.

* **Frankfurt a. M., 3. März.** Am 19. und 20. spendet hier der Bischof von Limburg die Firmung. Die Firmungen finden 1916 statt in den Kirchenteilen Höchst a. M., Rudesheim und Wiesbaden.

* **Wiesbaden, 3. März.** Eine hiesige Dame über der hiesigen Kriegsfürsorge „anstatt sich nach der Mode den Kopf weiter machen zu lassen“ 10 Mark wadere Frau wohl viel Nachahmerinnen finden wird.

* **Ridda, 3. März.** Auf die vierte Kriegausleihe neten der hiesige Vorschuß- und Kreditverein 200 000 und die Bezirksparasse Ridda 1 Million Mark.

* **Wiesbaden, 3. März.** Am Mittwoch wurde in Main die Leiche eines unbekannten Mannes im Alter von 30—35 Jahren geborgen. Der Tote war mit einem Gehrockanzug, Stehuhlegefärgen, braunen Strümpfen, schwarzen Schuhen bekleidet. In einem bei ihm gehaltenen Militärpaß stand der Vermerk: Entlassen 8. 14. Dienstuntauglich. Refr.-Dep. Erf.-Bil. 36 56 Wesel.

* **Gießen, 3. März.** Oberst a. D. Heinrich Spohr, Alter von 74 Jahren zu Sonnenberg einer Herberlegen. Er gehörte längere Jahre dem hiesigen Regiment an. Seine Söhne, Rechtsanwalt Spohr-Gießen und Arzt Dr. Spohr-Frankfurt a. M. sind die bekannsten Gegner.

* **Limburg a. L., 3. März.** An Stelle des in der Kriegsdienst berufenen Landrats Büchting hat der Verwaltungsrat Springorum-Wiesbaden die stellvertretende Verwaltung des Kreises Limburg übernommen.

— **Köln, 2. März.** Kardinal v. Hartmann hat einem Erlaß die Kirchenstände der Erzdiözese Köln die bereit stehenden Kirchengelder im vaterländischen Interesse für die Kriegausleihe zur Verfügung zu stellen.

— **Kriegausleihe eines Schipper-Soldaten.** Nicht als 169 000 Mark hat in Belgien der Schipper Christian Pein aus Halstenbed — ausgeschippt — war mit Graben beschäftigt, als er plötzlich auf Kisten stieß, die bei näherer Untersuchung Wertgegenstände 120 000 Mark und Gold- und Silbergeräte im Wert 40 000 Mark enthielten. Der Schatz wurde der Militärbehörde ausgeliefert, die jetzt zu erforschen was es für eine Bewandnis mit dem Funde hat.

— **Ueber ein neues Lawinen-Unglück,** das in der Nacht auf den 3. März in Südtirol ereignete, berichten verschiedene Blätter, daß eine große Lawine sechs Tote forderte. Unter den Verschütteten hätten sich 30 bis die sechs Stunden im Lawinenschnee verbringen mußten ihre Ausgrabung bewirkt werden konnte.

Letzte Nachrichten.

* **London, 4. März.** (W. T. S. Nichtamtlich.) Agentur meldet aus Bombay: Auf allen deutschen fern in der Murnagao-Bucht ist die portugiesische Flotte geholt worden. Die Deutschen wurden in Panj (von God) interniert.

* **Paris, 4. März.** (W. T. S. Nichtamtlich.) „nal“ meldet, daß die letzten über den Untergang der „Gence“ eingegangenen Meldungen angeben, daß die Besatzung zusammen 1800 Mann an Bord hatte, 870 gerettet sein sollen. 930 sollen untergegangen sein. Man hofft, daß sich diese Zahl noch verkleinern wird, gewisse Zahl von Ueberlebenden von anderen Schiffen genommen worden ist.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.
Sonntag, den 5. März.
Nachmittags 4—6 Uhr Konzert in der Wandelhalle.
Herr Konzertmeister Willem Meyer.

1. Der Radetzky-Marsch
2. Ouverture Deutsche Burschenschaft
3. Grossmutterchen. Menuett
4. Potpourri a. d. Oper Der Maskenball
5. Czokony-Ouverture
6. Wo meine Wiege stand. Walzer
7. Intermezzo aus 1001 Nacht
8. Potpourri a. d. Operette Der Feldprediger

Abends 8—9½ Uhr

Im Konzertsaal:

1. An die Gewahre. Marsch
2. Ouverture z. Oper Wenn ich König wär
3. Nockturno c-moll
4. Fantasie a. d. Oper Der Geigenmacher von Cremona
5. Gebirgskinder. Walzer
6. Einleitung d. II. Akts und Brautchor a. d. Oper Lehngrin
7. Ungarische Rapsodie Nr. 3 in D

Montag, den 6. März

Nachm. und Abends Konzert in der Wandelhalle

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten ev. auch geteilt. Elektr. Licht, Bad. Ferdinandsanlage 19b. part.

Die Gras- und Weidenutzung

auf dem Kasernen-Neubaugrundstück, Saalburgstraße hier selbst, soll am Mittwoch, den 8. 3. 16 vormittags 10 Uhr auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung Elisabethenstraße 16 öffentlich vergeben werden. Bedingungen liegen daselbst aus. Garnisonverwaltung.

Eine 3-Zimmerwohnung

im Vorderhaus, sowie 2 Wohn- und 2 Hinterhaus zu vermieten. Näheres Saingasse 10.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu **98,50**

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu **95.**

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von **Hundert Mark**

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht **Jedem** die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Verordnung über den Verkehr mit Butter.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Butter vom 8. Dezember 1915 wird für den Umfang der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe nachstehende Verordnung mit Wirkung vom 6. ds. Mts. an erlassen:

§ 1.

Vom 6. ds. Mts. an bis auf weiteres wird für die Einwohner Homburgs auf den Kopf der Bevölkerung 50 Gramm Butter für die Woche ausgegeben. Ausgenommen sind Kinder unter 2 Jahren, Kinder bis zu 14 Jahren erhalten die Hälfte obiger Menge.

§ 2.

Die Butter wird nur verabfolgt gegen Vorlage der Lebensmittellkarte, die bei der Bezahlung der Ware eingepreist wird. Die Kopfszahl der zu berücksichtigenden Haushaltungsangehörigen ist am Kopfe der Lebensmittellkarte angegeben.

§ 3.

Der Preis für die Butter beträgt bis auf weiteres 2,80 Mk. für das Pfund.

§ 4.

Einschließlich der Abgabe der Butter von hiesigen Gewerbetreibenden wird auf unsere Verordnung vom 1. März verwiesen. Diese Gewerbetreibenden dürfen ebenfalls nur je 50 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung (s. § 1) verabfolgen, soweit sie Butter vorrätig haben, gegen Vorlage der Lebensmittellkarte.

§ 5.

Ausgeschlossen von dem Bezuge von Butter sind diejenigen Einwohner, welche selbst soviel Butter herstellen als ihnen nach § 1 zusteht, sowie diejenigen, die unter den gleichen Voraussetzungen Landbutter von außerhalb erhalten.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 13 der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 4. März 1916.

Der Magistrat.

Die nach vorstehender Verordnung zur Abgabe gelangende Butter wird vom 6. ds. Mts. an an den

von 9 Uhr vormittags bis 12¹/₂ Uhr mittags und von

2¹/₂ bis 5 Uhr nachmittags

im mittleren Laden des Kurhausbades, Ludwigstraße, abgegeben.

Der Magistrat.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung

betr. die Regelung des Verkehrs mit Butter.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Butter vom 8. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 807) wird für den Umfang des Obergerichtsbezirks mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. folgendes verordnet:

§ 1.

Butter darf gewerbsmäßig in denjenigen Gemeinden, welche durch Vermittlung des Kreises Butter von der Zentral-Einkaufsgesellschaft erhalten, nur gegen Butterbezugsarten abgegeben werden. Ein Lieferungsanspruch besteht nicht. Lieferung erfolgt nur soweit Ware vorhanden ist.

§ 2.

Die Bezugsarten werden von den Gemeindebehörden regelmäßig für zwei Wochen (Butterverteilungsperiode) ausgegeben. Die Gewichtsmenge, auf welche sie lauten, wird nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte durch die Gemeindebehörden festgesetzt.

§ 3.

Für Wirtschaften aller Art, Gasthöfe, Bäckereien, Konditoreien, Fremdenheime, Kaffeehäuser, Krankenhäuser, Anstalten und dergleichen müssen die Bezugsarten schriftlich nach vorgeschriebenem Vordruck bei der Gemeindebehörde beantragt werden. Die darin geforderten Angaben sind wahrheitsgetreu zu machen.

Die Gemeindebehörde bestimmt, welche der genannten Betriebe Butter erhalten werden und in welchen Mengen. Im Bedarfsfalle kann die Gemeindebehörde für die genannten Betriebe statt der Butterkarten, Butterbezugscheine ausgeben.

§ 4.

Buttermengen, die von außerhalb in den Gemeindebezirk eingeführt werden, sind von dem Empfänger der Gemeindebehörde binnen 3 Tagen anzuzeigen.

Hat ein Einzelverbraucher in der zur Zeit der Ausgabe der Bezugsarten laufenden Butterverteilungsperiode insgesamt, sei es von außerhalb, sei es auf Grund der Bezugsarten das Doppelte der Menge die ihm nach der Bezugsarten zusteht, oder mehr bezogen, so darf er für die nächste Butterverteilungsperiode eine Bezugsarten nicht annehmen.

Die im § 3 bezeichneten Betriebe haben, wenn sie Butter von außerhalb beziehen, diese Menge in dem Antrag auf Erteilung der Butterarten wahrheitsgetreu anzugeben. Die von außerhalb bezogene Butter wird auf die Bezugsarten angerechnet.

§ 5.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses ist ermächtigt, alle zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Anordnungen zu erlassen.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehende Verordnung sowie gegen die gemäß § 5 erlassenen Ausführungsanordnungen werden gemäß § 13 der Bundesratsverordnung vom 8. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am 6. März 1916 in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 3. März 1916.

Der Kreisausschuss des Obergerichtsbezirks.
v. Bernus, Königlich Landrat.

Gemäß meiner Verfügung vom 23. v. Mts. Nr. 1289 ersuche ich die Magistrate und die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, welche Butter durch Vermittlung des Kreises von der Zentral-Einkaufsgesellschaft erhalten, die Butterarten nunmehr sofort einzuführen, so daß die Karten Ende nächster Woche zugleich mit den neuen Brotcheinen ausgegeben werden können. Die Butterbezugsarten brauchen vorläufig keinen weiteren Inhalt zu haben, als daß sie den Namen der Gemeinde, die zweiwöchentliche Gültigkeitsdauer und die Zahl der Haushaltungsangehörigen enthalten. Wieviel Butter auf die einzelne Bezugsarten ja nach der Zahl der Haushaltungsangehörigen in der Gemeinde geliefert werden kann, richtet sich nach der jeweiligen Butterzuweisung an die Gemeinde und den sonst etwa im Gemeindebezirk noch zur Verfügung stehenden Vorräten und ist jeweilig bekannt zu machen.

Die Ortspolizeibehörden wollen darauf achten, daß, sobald die Butterarten verteilt sind, keine Butter mehr ohne Bezugsarten verteilt wird.

Die Anzeigen über eingeführte Buttermengen gemäß § 4 der Verordnung wollen die Polizeibehörden sammeln und der Verordnung entsprechend bei der Ausgabe von Butterarten verwerten.

Auch ersuche ich ergebenst, die angezeigten Mengen zweiwöchentlich hierher zu berichten. Ferner ersuche ich, mir bis zum 15. ds. Mts. mitzuteilen, wieviel Butterarten an wieviel Bezugsberechtigten erstmalig ausgegeben worden sind, und welche Buttermenge auf den einzelnen Bezugsberechtigten entfällt.

Da noch immer nur eine ganz geringe Buttermenge zur Verteilung steht, muß die größte Sparsamkeit mit Butter geübt werden. Alle Personen, welche Milchvieh (Kühe und Ziegen) halten, sind grundsätzlich ausgeschlossen, ebenso Kinder bis zu zwei Jahren. Kinder bis zu vierzehn Jahren sind nur mit der Hälfte der für die Erwachsenen vorgesehenen Buttermenge zu berücksichtigen.

Besondere Sparsamkeit muß gegenüber den im § 3 genannten Betrieben walten. Diese Betriebe müssen nötigenfalls hinter bedürftigere Verbraucher zurücktreten. Muster für die vorgeschriebenen schriftlichen Anträge wollen die Gemeindebehörden je nach den örtlichen Bedürfnissen selbst aufstellen.

Bad Homburg v. d. H., den 3. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
v. Bernus, Königlich Landrat.

Einteilung der Feldgemarkung des Stadtbezirks Bad Homburg für 1916.

1. Winterfeld. a) Glodensteinfeld. Auf der Hub; in den Schmidtwiesen. b) Niederstedter Feld. Am Bommersheimer Weg; in der Muckenholz und am grünen Weg; im Freisfeld und an der Kreuzhecke; zwischen der Römerstraße und Chaussee; am Niederstedter Kirchhof; der Schindskautsacker auf dem Plagenberg; das Johannisfeldchen. c) Heuchelheimer Hohl und Triebfeld. Zwischen der Chaussee und dem Längengraben; der lange Graben; das Heuchelheimer Hohl rechts der Hohl und auf der Heuchelheimerhohl; auf der Dreispitz; an der dicken Hecke; zwischen der kleinen Hohl und den langen Wiesen.

2. Sommerfeld. a) Niederstedter Feld. Die Rennacker; am Hasensprung; der große Schaber; der kleine Schaber; auf dem Vinsenberg; auf der Ziegelhütte; die Seisacker; Am Bommersheimer Weg; die Niederstedter Bachacker; am Plagenberg und auf dem Blasbälger; in den Gräben und auf dem Rentmeister. b) Das Heuchelheimer Feld. Auf dem Kälberstück und in der langen Gräben. Das Heuchelheimerhohl; die vordere Vohrbach; im Ahlen; die Vordachswiesen; zwischen der Heuchelheimerhohl und dem Kälberstückweg; zwischen der Allee und Heuchelheimerhohl am Hohenmarktstein; im Braungrill; die Steinwiesen; am Kälberstückweg.

3. Brachfeld. a) Holzschheimer Feld; Im Nesselbornfeld; auf der Platt; oberhalb dem Würzgarten; in den Haspengärten. b) Niederstedter Feld. Am Furch; auf der Platte; am Schlittenweg; hinter dem Hohlweg; zwischen den drei Wegen; zwischen dem Remisen- und Flurscheldweg. c) Georgenfeld und Plagenberg. Am Georgenkirchhof; an der alten Leimentaut; am Urseier Pfad; zwischen der Bommersheimerhohl und Oberurseier Pfad; an der Hüll; auf dem Buchholzer; am Leopoldweg; Obig der Kreuzallee; am Mariannen-Weg; das kleine Tannenwaldsfeld; an der Oberstedter Ruhebank, auf dem Plagenberg.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 29. Februar 1916.

Polizei-Verwaltung.
J. B. Feigen.

Holzversteigerung.

Montag, den 6. März kommen im hiesigen Schloßgarten etwa 70 Rmtr. Brennholz und 3 Kuchholzstämme verschiedener Holzarten zur Versteigerung.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Parkeingang, Dorotheenstr.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 1. März 1916.

Der Königliche Hofgärtner.
J. B. Schasse.

Unsere Handarbeits-Abteilung

befindet sich jetzt, verbunden mit unserem Manufacturwaren- u. Wäschegeßchäft

Louisenstraße 23.

Wir bitten um ferneres Wohlwollen.

Telefon No. 85.

Lehmann & Eichenberg.



Todes-Anzeige.

Am 22. Februar d. Js. fand den Heldentod für's Vaterland bei den Kämpfen um Verdun mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Musketier Ernst Emter

1. Komp. akt. Inf.-Regiment Nr. 87

im vollendeten 31. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

O. Emter, Rechnungsrat.

Bad Homburg v. d. H., den 3. März 1916.

Holzversteigerung.

Dienstag den 7. März kommen im Oberstedter Gemeindewald zur Versteigerung:

- 10 Eiche-Stämme mit 9,23 Festmtr.
- 83 Rmtr. Eiche Scheit
- 17 " " Knüppel
- 1960 Eiche Wellen
- 9 Rmtr. Buche Scheit
- 3 " " Knüppel
- 925 Buche Wellen
- 10 Rmtr. Birke Scheit
- 50 " " Knüppel
- 2075 Birke Wellen
- 2 Rmtr. Lerche Scheit
- 8 " " Knüppel
- 1035 Lerche Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Eingang des Waldes.

Oberstedten, den 1. März 1916.

Der Bürgermeister.
J. B. Wagner.

Kreisparcasse des Obertaunuskreis

Bad Homburg v. d. H.

Unsere Kasse bleibt bis auf weiteres mittags geschlossen.

Stiftungsfest

des Evangelischen Arbeitervereins

am Sonntag, den 5. März 1916, abends 8 Uhr in der Erlöserkirche.

Zur Feier des 20. Stiftungsfestes mit Festansprache des Herrn Dekan Wagner-Braubach, gesanglichen Darbietungen des Gemischten Chores des Vereins und Orgel- und Cellovortrügen laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen und alle Freunde des Vereins herzlich ein.

Der Eintritt zu der Feier ist für jedermann frei, die freiwilligen Gaben beim Ausgang aus der Kirche sind für die Kriegsfürsorge bestimmt. Programme sind am Eingang der Kirche erhältlich.

Der Vorstand.

Anruf an die Hausfrauen von Bad Homburg und Umgebung

Der leistungsfähigste und billigste

Waschapparat der Gegenwart

„So Wasch“

ist verzinkt und rostet daher nicht

In 5 Minuten reine Wäsche!

Nochmals Probe-
waschen

Montag, den 6. März

nachmittags pünktlich 4 1/2 Uhr im

Eisenbahn-Hotel, Louisenstraße.

Carl Welter, Frankfurt a/M., Laubestraße 4. Telefon 11 4006

Bitte schmutzige Wäsche mitbringen.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am Sonntag, Ostern, den 5. März 1916.

Vormittags 9 Uhr 40 Min:

Herr Dekan Holzhausen.

(Lut. 18, 31-34)

Vormittags 11 Uhr:

Kinder-Gottesdienst.

Herr Dekan Holzhausen.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Pfarrer Benzel.

(Matth. 10, 42-45)

Abends 8 Uhr:

Feier des 20. Stiftungsfestes des Evang. Arbeiter-Vereins in der Erlöserkirche.

Festansprache: Herr Dekan Wagner-Braubach a. N., früher hier.

Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Mittwoch (statt Donnerstag), den 8. März:

abends 8 Uhr 10 Min:

Passions-Gottesdienst mit Kriegsgebet und anschließender Abendmahlsfeier.

Donnerstag (statt Mittwoch) abends 8 Uhr

30 Min.: Kirchliche Gemeinschaft.

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche.

Am Sonntag, Ostern, den 5. März

Vorm. 9 Uhr 40 Minuten

Herr Pfarrer Benzel.

Donnerstag (statt Mittwoch), den 9. März,

abends 8 Uhr 10 Min.:

Passions-Gottesdienst mit Kriegsgebet.

Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt zu Bad Homburg.

Sonntag, den 5. März, Kriegsbetttag, morgens

6 1/2 Uhr Frühmesse nach bestimelter Meinung;

8 Uhr hl. Messe; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Auslegung

des Allerheiligsten; danach Beistunden;

11 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt; Nachmittags 2 Uhr Beistunde für die schul-

pflichtige Jugend; 5 Uhr Schluß des Kriegsbetttags.

Montag, den 6. März, morgens 7 Uhr

Schulgottesdienst, hl. Messe zu Ehren des

hl. Johannes des Täufers; abends 8 Uhr

Kriegsbandacht.

Dienstag, den 7. März, morgens

hl. Messe zu Ehren des hl. Johannes

abends 8 Uhr Kriegsbandacht,

Mittwoch, den 8. März, morgens

Amt, danach Austeilung der geweihten

Da die beiden ersten Stunden an

Tage in allen Schulen für die

Schüler und Schülerinnen unter

sind, haben dieselben dem Amte beizugehen.

Donnerstag, den 9. März, morgens

Schulgottesdienst, hl. Messe nach

Meinung.

Freitag, den 10. März, morgens

hl. Messe für einen Verstorbenen.

Samstag, den 11. März, morgens

Messe für Frau Amalie Holzer.

Mit dem Mittwoch beginnt

Fastenzeit; die für die Kriegszeit

preis vom Abstinenzgebot gilt auch

Abstinenztage der Fastenzeit, dagegen

die Verpflichtung zum Fasten für

tage der Fastenzeit bestehen.

Heute Abend 8 Uhr findet die

sammlung der Handwerker-Sparvereins

Vortrag des Herrn Pfarrers Rüdiger

senbahn-Hotel statt; zu derselben

Mitglieder der übrigen katholischen

eingeladen.

Die Versammlung der Marian. Jung-

kongregation fällt heute aus; ebenso

sammlung des Jünglingsvereins.

Am Mittwochabend 9 Uhr

des Männervereins.

Gottesdienst-Ordnung

in der kath. Pfarrei Johannes der

Bad Homburg (Airdorf).

Sonntag den 5. 3. 1916.

Feier des ewigen Gedächtnisses

5 Uhr Eröffnungsamt; 7 Uhr

1/2, 9 Uhr hl. Messe; 10 Uhr feierl.

mit Predigt.

Abends 1/6 Uhr: Schlußhandacht mit

ment. Umgang, Te Deum u. d. g.

Werktags: 7 Uhr Schulgottesdienst

8 Uhr hl. Messe.

Samstags in der Kapelle des

Schwefelhauses.

1/8 Uhr abends: Kriegsbandacht

Mittwoch: Austeilung des

nach beiden Gottesdiensten.